

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

52. Jahrg. Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 26. September 1914

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 112

Die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik

XVII.

Kauphalle „Deutsches Buchgewerbe“.

Gar mancher Besucher der Buchgewerbeausstellung ist achlos vorübergegangen an den Schätzen, die im Obergeschosse der Halle „Deutsches Buchgewerbe“ untergebracht sind. Und doch verdient auch das hier Ausgestellte, daß wir den Beschauer in kurzen Worten damit bekanntmachen.

Von der Ausstellung unfres Verbandes aus gelangen wir nach Besteigen der Treppe zuerst zu den

Silhouetten, Schablonen und Schattenspielfiguren.

Unter Silhouette verstehen wir jedes durch den äußern Umriß wiedergegebene Bild. Die Umrißkunst ist so alt wie die Malerei und soll nach einer griechischen Sage durch Nachbildung des scheidenden Geliebten erfunden sein, indem man keinen Schatten an der Mauer nachzeichnete, um sein Bild zu bewahren.

In Indien hatte man schon frühzeitig Schattenspiele. Man schnitt Figuren und ließ zum gesprochenen Wort ihre Schatten vorüberziehen. In China, Siam und auf Java kam das Schattentheater schon im 11. Jahrhundert nachgewiesen werden und in den Ländern des Islam vom 13. Jahrhundert an. Nach Europa kam es über Tunis im 17. Jahrhundert.

Bei den chinesischen Schattenspielfiguren finden wir innerhalb der Umrisse Einschnitte, durch die das Licht als Innenzeichnung der Silhouette auf die Wand fällt. So wie hier das Licht sich durchzeichnet, wird bei der Schablonenmalerei die Farbe durch die Einschnitte der Schablone hindurch aufgetragen. Es ist uns verschiedentlich Gelegenheit gegeben, in den Maschinenhallen die Herstellung mehrfarbiger Postkarten mittels Schablone beobachten zu können. Diese Technik fand auch schon frühzeitig bei Wandmalereien und in der Buchtechnik, bei Titeln und Initialen Verwendung. Wir sehen, wie mittels Papier- und Holzschablonen der Bildbogen von Wilhelm Busch allmählich seine Farbe erhält. Besonders kunstvoll sind die japanischen Schablonenarbeiten, die auch zum Abdruck benutzt werden.

Schattenspielfiguren und Schablone sind nur Mittel ein Bild hervorzubringen, während die Silhouette als fertiges Bild erscheint. Diese Ausschneidekunst läßt sich bis ins 17. Jahrhundert verfolgen. Ein Albumblatt (Süßingen 1631) finden wir vor, ferner Szenen, die R. W. Bus in den Jahren 1653 und 1654 aus Papier schnitt, in wundervollen, lebenswahren Formen.

Ebenso weit zurück lassen sich die sogenannten Spizenbilder verfolgen. Mit dem Emporblihen der Spitzenindustrie treten an Stelle der mit einem Messer aufs feinste geschnittenen Blumen und Ranken Spizenmuster, daher der Name Spizenbilder. In Klöstern und Klosterschulen haben wir den Ausgang dieser Kultur. Ein Pergamentauschnitt aus dem Jahre 1716, darstellend eine Widmung an die ständischen Deputierten der Provinz Vilmwegen, mit aufgeklebtem kopulierten Papier, äußerlich kunstvoll ausgeführt, sei u. a. erwähnt.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts kam die Sitte auf, Kupferstiche auszuschneiden. Die ausgeschnittenen Figuren wandte man als Schmuck auf Schachteln, Spiegelrahmen u. dgl. an, u. a. auch auf Lichtschirmen. Diese ausgeschnittenen Figuren erschienen gegen das Licht als dunkle Silhouette und bildeten den Ursprung der schwarzen Silhouetten. Bisher zeichnete man den Schatten auf ein an der Wand befestigtes Blatt nach, die Umrisse wurden mit dem Storchschnabel verkleinert. Der Wunsch, den Schattenriß scharfer abzeichnen zu können, führte zur Erfindung des Silhouettierstabes. Ein solcher Stuhl, Eigentum des Professors Köpfer (Gießen), gelangte auf die Ausstellung, und wir sehen, wie es möglich war, auf einem hindurchgeführten Papiere hinter der seitlich angebrachten Glasplatte den Schattenriß genau nachzuzeichnen. Zwei Klammern halten den Kopf des Sitzenden unbeweglich fest. Gesehe, der sich für diese Kunst besonders interessierte, wurde auf diesem Stuhle 1774 silhouettiert.

In deritrine wird erläutert, wie man Silhouetten vervielfältigt. Wir sehen solche geschnitten, ausge-

gestochen, in Holz geschnitten und lithographiert. Im 19. Jahrhundert wird das strenge schwarze Schattenbild belebt durch recht verschiedenartige Bemalungen. Die Innenzeichnung wird durch eingeringelte Linien angedeutet. Besonders interessant sind die Silhouetten von Napoleon und humorvolle Jagdbilder jener Zeit. Nur einige Künstler seien angeführt: der Maler Runge (1777 bis 1810) mit Köpfen und Figuren aus weißem Papier sowie schönen Ornamenten und Blumen; der Franzose Edoard (1789—1860) schnitt u. a. freihändig mit der Schere die englische Hofgesellschaft; Graf v. Pocci zeichnete Silhouetten für Theater und Bildbogen, und als zwei der bekanntesten Karl Fröhlich (1821—1898) und Paul Kowewha (1840—1871).

Aus dem Ausgange der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts sehen wir Figuren aus verschiedenfarbigen Papieren zusammengeklebt. Wir verweisen nur auf die stimmungsvollen Bilder von Alice Hauptner (Berlin). Auch die schwarze Kunst schlug neue Wege ein, indem man das Papier als Material zu nehmen wußte (Prinz Friedrich Leopold von Preußen [Sohn] sowie Heinrich Wolk und seine Königsberger Schule). So hat sich das Gebiet der Silhouette erweitert und sie findet immer mehr Verwendung im Kunstgewerbe.

Zum Schluß sei noch hingewiesen auf die reichhaltige Silhouettenausstellung im „Haus der Frau“.

Gebrauchsgraphik.

In dieser Gruppe werden gezeigt: Exlibris, Besuchskarten, Glückwunschkarten, Festkarten, Notentitel, Urkunden und kleine Reklamearbeiten.

Das man diesen Raum durchwandert, gelangt man links in das Kupferstichkabinett. Es werden hier gezeigt: Fälschungen von Kupferstichen; Vergleichsmaterial, echte und nachgebildete Werke; Vergrößerungen aus guten und schlechten Originalen und Nachbildungen; gereinigte und restaurierte Kunstblätter und Zeichnungen; künstliche Nachbildungen nach Originalgemälden mit Korrekturen der betreffenden Maler und Material zur Orientierung über die Einrichtung von graphischen Sammlungen.

Auch der Laie erkennt hier den Unterschied zwischen einem ersten Probedruck einer Radierung und dem Fortdruck. Beim Fortdruck verändert sich das Original immer mehr und zeigt nicht dieselbe Schärfe und Klarheit wie beim Probedruck. Es wird einem verständlich, wie es kommt, daß bei ein und demselben Bild ein so großer Unterschied im Preis eintreten kann. Aus der königlich Bayerischen graphischen Sammlung München sehen wir vier Vergrößerungen eines Ausschnittes aus dem Holzschnittes Dürers „Ruhe auf der Flucht“, und zwar 1. in Photographie nach dem Probedruck in der königlich Bayerischen graphischen Sammlung, 2. in Photographie nach der freihändigen Strichbildung in Holzschnitt von Döring in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts, 3. in Photographie nach einer Strichätzung aus dem letzten Jahrhundert und 4. in Photographie nach einer abgenutzten, als Fälschung erkannten Strichätzung. Bei dem Probedruck Dürers sehen wir reine scharfe Striche, während bei den andern Abdrücken kein Strich dem Original entspricht. Die Strichätzung bei 2 und 3 zeigt viel weniger scharfe Konturen und macht den Eindruck einer ausgelassenen Flüssigkeit. Bei 2 ist die Strichbildung genauer, aber bei weitem nicht so fein wie im Original. Die Strichbildung (4) ist schlecht in allen Teilen. Verschiedene Nachbildungen von Holzschnitten und Stichen können wir daraufhin betrachten, obwohl es oftmals nur dem Kenner möglich sein wird, das Echthe von der Nachbildung zu unterscheiden.

Nun zu den Exlibris. Dieses Wort bedeutet soviel als Bucheigenzeichen, Bücher- oder Bibliothekzeichen. Es sind Blätter in bescheidenem Format, die man auf den Spiegel der Einbanddecke klebt, um das Buch als Eigentum einer bestimmten Person zu bezeichnen. Die Blätter sind mit zeichnerischen Darstellungen, Namen oder Monogrammen oder beides versehen. Wir finden Exlibris schon im 15. Jahrhundert in Holzschnitt, ferner einige schöne von Albrecht Dürer aus den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts. Dürers Zeitgenosse Lukas Crnach ist vertreten mit zwei schönen Abdrücken, ebenfalls Dürers Schüler Sternberger

und Rosinus. Der Holzschnitt überweg im 16. Jahrhundert, und nur vereinzelt bediente man sich des Kupferstichs. Im 17. Jahrhundert kam der Kupferstich zur Herrschaft, die zierlichen Formen der Hochrenaissance wurden damals durch den schweren massigen Barockstil verdrängt. An künstlerischem Werte stehen die Schöpfungen des 17. Jahrhunderts wie auch die des Rokoko im 18. Jahrhundert denen des 16. Jahrhunderts weit nach. Im 19. Jahrhundert verschwindet die Exlibris, wie erst gegen 1870 wieder aufzutauchen. Aus England haben wir Echerbar und Eve als Wappenscheher, Walter Crane und Anning Bell schufen wundervolle Schwarz-Weiß-Zeichnungen. In Deutschland ist eine große Anzahl Künstler mit hervorragenden Arbeiten vertreten, u. a.: Max Klinger, Hans Thoma, Héroux, Greiner, Kolb, Erich Gruner. Einen großen Genuß bereitet es dem Sammler wie Nichtsammler, diese wundervollen Blätter zu betrachten. Wir finden noch französische, italienische, belgische, spanische, baltische, slawische und amerikanische Exlibris, von denen die slawischen besonderer Amerikaneuwerk wert sind.

Die Besuchskarte kam zuerst in Frankreich in Gebrauch um 1741 und eroberte sich gar bald ganz Europa. Wir unterscheiden zwischen individuellen, die nur für eine bestimmte Person entworfen, und zwischen Blanketts, die überall häufiglich zu haben sind und durch Einschreiben oder Eindringen ihren Zweck erfüllen. Bald nach den Freiheitskriegen sank die künstlerische Bedeutung der Besuchskarte herab und heute sind noch die unschönen Glanzpapiere und charakterlosen Schriften im Gebrauch. Der Veruch, die dekorative Besuchskarte wieder zu beleben, ist noch nicht von Erfolg gekrönt worden. Wir finden schöne Arbeiten von Chmhe, Wienka, Klinger, Thoma, Gruner, Héroux, Sennig, Koch u. a.

Die Familienanzeige war mit der Besuchsanzeige eng verbunden, und mit dem Verschwinden dieser ist auch die dekorative Familienanzeige aus dem Gebrauche gekommen. Wir treffen sie höchstens noch in Künstlerkreisen an.

Unter den Neujahrskarten erblicken wir schöne Stücke aus dem 15. Jahrhundert, in Kupferstich oder Holzschnitt hergestellt. In der Renaissance kamen die Neujahrskarte mehr aus der Mode, um in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts wieder aufzublühen. Man kolorierte Kupferstiche und stellte auch Karten in Präge- druck her. Im 19. Jahrhundert ging es mit der Glückwunschkarte bergab. In den letzten Jahren versuchte eine Reihe deutscher Künstler durch Austausch unter sich die individuelle Neujahrskarte wieder zu beleben. Sehr gute Lösungen gelangten zur Ausstellung.

Die Reklamekunst ist nicht neuern Datums, schon frühzeitig hat man den Künstler herangezogen zur geschäftlichen Propaganda. Die herumziehenden Kunstfrettertruppen und Maneragen im 17. und 18. Jahrhundert bedurften als erste des Plakats. Wir sehen solche hier ausgestellt. Die Technik war noch äußerst primitiv, doch finden wir auch schon einige gelungene Kupferstiche. Auch die Gasthäuser bedurften der Reklame. Einige sehr fein gestochene Blätter aus der Entstehungszeit sind in der Ausstellung vertreten. Unter der neuern Reklamekunst ist Max Klingers Radierung „Phantase und Künstlerkind“ hervorzuheben.

Bei der Herstellung von Notentiteln herrschte in der ersten Zeit der Kupferstich vor, der aber vom Steindruck verdrängt worden ist. Unter den vielen Titeln treten die Arbeiten von Ad. v. Menzel und Max Klinger hervor.

Zahlreiche Festkarten fehlen schließlich noch in ihrer farbenfrohen, dekorativen Wirkung das Auge des Beschauers angenehm. Die bedeutendsten Künstler haben sich auf diesem Gebiete verucht. Wir finden hier z. B. Karten von F. v. Stuch, Max Guldbransson, Greiner und Kolb, ferner interessante Arbeiten von Ad. v. Menzel und selbst von Wilhelm Busch.

Der Rundgang durch die Haupthallen der buchgewerblichen Weltausstellung kann hiernit als beendet angesehen werden. In den noch folgenden wenigen Zeilen gedenken wir uns den hauptsächlichsten Sonderausstellungen zuzuwenden.

Neubestellungen auf den „Korr.“ für das vierte Vierteljahr 1914 oder den Monat Oktober sind rechtzeitig bei den Postämtern anzugeben. Bezugspreis für das Quartal 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postgebühren. Jedes nicht zum Kriegsdienst eingezogene Verbandsmitglied muß in der Zeit schnell, unmissverständlich in den „Korr.“ mit Interesse lesen.

Abbestellungen

des „Korr.“ sind beim Quartals- oder Monatswechsel, je nachdem das Einzelabonnent oder der obligatorische Bezug wählt, in dem Antrage zu bezeichnen, wie es die außerordentlichen Umstände durch den großen Abgang von Mitgliedern rechtfertigen. Jede berechtigte Abbestellung hat bei der nächsten Postanfrist pünktlich zu erfolgen.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

- Artikel: Die Internationale Ausstellung für Budgetgewerbe und Graphik, XVII.
- Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht: Zur Steuerbefreiung.
- Korrespondenzen: Bernau. — Burg b. M. — Göttingen. — Offenbach a. M. — Wittenberg. — Stuttgart. — Wittenberg.
- Rundschau: Vorbildliche Unternehmer! — Stellungsbewerb für die im Felde stehenden Soldaten. — Aufrechterhaltung der Reklame während des Krieges. — Von der Reichspost. — Annullabilität kündigungsloser Entlassung wegen Gebrauchs ungehöriger Ausdrücke. — Der Einfluß des Krieges auf das Schriftgewerbe. — Städtische Arbeitslosenfürsorge während des Krieges in Braunschweig.
- Bericht der Hauptverwaltung vom Monat Juli 1914.

Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht

Zur Steuerbefreiung.

In Nr. 97 des „Korr.“ habe ich am Schluß meines Artikels kurz darauf hingewiesen, daß diejenigen, die in Beschäftigung bleiben, die Steuern auch während des Krieges weiter entrichten müssen. Wer dagegen eingezogen ist oder noch wird, für den möchten die Angehörigen die Steuerbefreiung nachsuchen. Endlich hätten noch die Arbeitslosen das Recht, Stundung bzw. Erlaß der Steuern zu beantragen.

An der Hand des preußischen Einkommensteuergesetzes will ich diese kurzen Hinweise jetzt noch etwas erläutern. Nach dem § 70 des genannten Gesetzes ist die Steuer nicht zu erheben von den Unteroffizieren und Mannschaften des Zeurlaufenstandes, welche mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. veranlagt sind, für diejenigen Monate, in denen sie sich im aktiven Dienste befinden.

Das preussische Kommunalabgabengesetz enthält nun bezüglich der Gemeindeeinkommensteuer (also des Zuschlages der Gemeinde zur Staatssteuer) eine derartige Bestimmung nicht. Infolgedessen hat man bei militärischen Übungen in Preußen die Staatssteuer erlassen, die Gemeindeeinkommensteuer aber nicht. Trotzdem empfehle ich den Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die volle Steuerbefreiung nachzusuchen. Außerordentliche Verhältnisse bedingen außerordentliche Maßnahmen! Und zu den letzteren gehört auch die Befreiung der Eingezogenen für die Dauer des Krieges von der Gemeindeeinkommensteuer.

Diejenigen Kollegen, die infolge des Krieges entweder verkränkt arbeiten oder vollständig konditionslos geworden sind, mögen den § 63 des Einkommensteuergesetzes beachten, welcher lautet:

Wird nachgewiesen, daß während des laufenden Steuerjahres infolge des Wegfalles einer Einnahmequelle oder infolge außergewöhnlicher Unglücksfälle das Einkommen eines Steuerpflichtigen um mehr als den fünften Teil vermindert worden ist oder das wegfallende Einkommen anderweit zur Einkommensteuer herangezogen wird, so kann vom Beginne des auf den Eintritt der Einkommensverminderung folgenden Monats ab eine dem verbliebenen Einkommen entsprechende Ermäßigung der Einkommensteuer beantragt werden.

Auf Grund dieses Paragraphen empfehle ich den konditionslosen Kollegen, die nicht in der Lage sind, die fälligen Steuern zu entrichten, zunächst Stundung und bei längerer Konditionslosigkeit dann den Erlaß der Steuer zu beantragen. Den Erlaß läßt man in Preußen in der Regel erst eintreten, wenn die Arbeitslosigkeit zehn Wochen andauert. Ausnahmen von der Regel sind aber auch hier zulässig. Verringert sich durch verkränzte Arbeitszeit das Einkommen um mehr als ein Fünftel, so ist anderweitige Veranlagung — also Steuerermäßigung — zu beantragen.

Das Gesetz verlangt hier zwar den Wegfall der Einnahmequelle, die Verminderung des Einkommens daraus will man streng genommen aber nicht gelten lassen. Trotzdem empfehle ich, bei verkränkter Arbeitszeit entsprechende Anträge zu stellen, zumal die Ermäßigung auch infolge außergewöhnlicher Unglücksfälle eintreten kann. Der Krieg und alles was damit zusammenhängt dürfte schließlich doch von einschlägigen Steuerbehörden als ein solcher außergewöhnlicher Unglücksfall angesehen werden, der zur Antragstellung auf Ermäßigung der Steuer berechtigt. Derartige Anträge sind in Preußen bei dem Vorstehenden der Veranlagungskommission zu stellen.

Die Steuergesetze der übrigen Bundesstaaten enthalten mehr oder weniger ähnliche Bestimmungen wie in Preußen, weshalb man sich auch dort mit entsprechenden Anträgen an die Steuerbehörde wenden möge.

Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Steuererlaß bei später stattfindenden Gemeindevahlen den eventuellen Verlust des Wahlrechts zur Folge haben kann. Darüber haben wir nämlich in Deutschland auch keine einheitlichen Bestimmungen. In mehreren Bundesstaaten ist man vom Gemeindevahlrecht ausgeschlossen, wenn man die Steuern in dem der Wahl vorausgegangenem Jahre

nicht voll bezahlt hat. In Hamburg ist man zur Erwerbung des Bürgerrechts und Teilnahme an den Bürgerchaftswahlen erst dann berechtigt, wenn man mindestens fünf Jahre 1200 Mk. versteuert hat.

Hamburg.

M. Guldberg.

Auch der vorstehende Artikel des Kollegen Guldberg ist geschrieben worden, um die Mitglieder des Verbandes und deren Angehörige in weitestem Maß aufzuklären über die für die Kriegszeit geltenden besonderen bürgerlich-rechtlichen Gesetze bzw. die in bestehenden gesetzlichen Vorschriften sozialen oder ähnlichen Charakteren folgende eingetretene Veränderungen. Damit erforderlichenfalls diese informierenden Artikel schnell gefunden werden, sollen sie hier mit der Nummer ihres Erscheins Aufzählung finden. Nr. 112: Zur Steuerbefreiung; Nr. 99: Die Militärpensionsgesetz; Nr. 97: Schuldverhältnisse und Miete; Nr. 95: Die Änderungen in den Sozialgesetzen; ferner unter „Rundschau“ in Nr. 91: Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer.

Die Redaktion.

Korrespondenzen

Bernau (Mark). (Vierteljahrsbericht.) In der am 4. Juli abgehaltenen Versammlung waren 37 Kollegen anwesend, es fehlten 24. Unter „Geschäftlichem“ teilte der Vorsitzende mit, daß er an die städtischen Körperschaften unserer Stadt ein Gesuch um Bewilligung einer Beihilfe zum Besuche der „Bugra“ gerichtet habe — dieses ist inzwischen abgelehnt worden. Hierauf erteilte der Vorsitzende unserm Gauvorsteher Hannack das Wort zu seinem Berichte vom Gewerkschaftskongreß in München, welcher Aufgabe sich letzterer in ausführlicher und anerkannter Weise entledigte. Da eine Diskussion nicht gewünscht wurde, dankte der Vorsitzende dem Referenten für seine interessanten und lehrreichen Ausführungen. Hierauf wurden noch einige wichtige Interna erledigt. — Die im August fällige Versammlung sei wegen der Kriegslage aus. — In der Versammlung am 5. September waren 25 Kollegen erschienen, es fehlten 12. Unter verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen gab der Vorsitzende bekannt, daß die Firma Köster ihrem Personal zum Besuche der „Bugra“ je drei freie Tage und 15 Mk. bewilligt habe, während die Firma Schade auf die seit längerer Zeit bestehenden Ferien verwies. Nach Bekanntgabe des Kartellberichtes wurde beschlossen, den Hinterbliebenen unserer ins Feld gerückten Kollegen eine einmalige Unterstützung aus der Vereinskasse zu bewilligen. Hierauf wurden noch einige wichtige Interna erledigt. Zu bemerken wäre noch, daß eine ganze Reihe Kollegen ins Feld gerückt ist. Die Hälfte unserer Kollegen ist konditionslos, während von der andern Hälfte noch ein großer Teil wechselseitig arbeitet.

Burg b. M. (Vierteljahrsbericht.) Im ablaufenden Vierteljahre wurden drei Versammlungen abgehalten. In der ersten, von 75 Kollegen besuchten Versammlung am 18. Juli hielt Herr Stadtvorordner Koljapfel (Magdeburg) einen interessanten Vortrag: „Kulturaufgaben der Gewerkschaften“, mit welchem Thema Redner den vollen Beifall der Versammlung fand. Am den Kollegen den Besuch der „Bugra“ zu erleichtern, erweiterten drei hiesige Firmen die Zahl der Ferientage. — Die nächste Versammlung, am 18. August, von 54 Kollegen besucht, nahm Stellung zu Zirkularen des Verbandes und des Gauvorstandes. Es wurde beschlossen, zunächst die Beschlüsse der Gauvorsteherkonferenz abzuwarten, die nichts unverändert lassen werde im Interesse des Verbandes sowie dessen Mitglieder. Beschlüsse wurde weiter, in Anbetracht der allgemeinen kritischen Lage die Feier des 40. Stiftungsfestes, für den 3. Oktober geplant, nicht abzusagen. — Der am 12. September abgehaltene, von 58 Kollegen besuchte Versammlung ging eine Beschäftigung der neugeschaffenen Herberge im „Gewerkschaftshaus“ voraus. Die Kollegen konnten nur ihrer Zufriedenheit mit dem Gesehenen Ausdruck geben. Den Zurückbleibenden wird durch die Neueinrichtung eine Zuflucht geboten, deren sie sich noch oft dankbar erinnern werden. In der Hauptsache befahl sich die Versammlung mit einem Antrage, den Angehörigen der ins Feld gezogenen Kollegen eine Beihilfe zu gewähren aus Ortsvereinsmitteln. Die Familien der genannten sollen einen einmaligen bestimmten Mietszuschuß erhalten. Am eine weitere Beihilfe gewähren zu können, legen sich die Kollegen eine Erhöhung des Ortsvereinsbeitrages von 40 Pf. auf. Leider haben sich einige Kollegen erst veranlaßt, den Extrabeitrag von 50 Pf. zu erlegen, nachdem der Gauvorstand dazu Stellung genommen hatte. Bedauerlich und beschämend in einer Zeit, die auch vom geringsten Opfer fordert!

Göttingen. Die am 13. September hier abgehaltene Bezirksversammlung erfreute sich eines ziemlich guten Besuchs. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des im Felde gefallenen Kollegen Schürmer (Vorheim) in üblicher Weise. Von 140 Kollegen im Bezirke sind bis jetzt 41 zu den Tränen gerufen. Arbeitslos sind 30 Kollegen. Die Abrechnung der Verbands-, Gau- und Bezirkskasse gab zu Ausstellungen keinen Anlaß und dem Kassierer, Kollegen Schwerdtfeger, wurde einstimmig Entlastung erteilt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen fand ein Antrag Annahme, nach dem alle verheirateten Arbeitslosen, die am 1. Oktober drei Wochen arbeitslos sind, und die Familien aller im Felde stehenden Verheirateten aus dem Fonds der Bezirks-, der Ortskasse und der Liedertafel „Gutenberg“ am 1. Oktober eine Unterstützung erhalten. Beschlüssen wurde ferner die Erhebung eines Extrabeitrag von wöchentlich 50 Pf., beginnend mit der

Woche vom 27. September bis 3. Oktober. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten weniger wichtiger Natur wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Pr. Bezirk Offenbach a. M. (Vierteljahrsbericht.) Im Juli fand keine Versammlung statt, da für diesen Monat ein Johannisfestausflug vorgesehen war. Dieser konnte aber verschiedener Umstände wegen nicht unternommen werden. — Die am 8. August abgehaltene, außerordentlich gut besuchte Quartalsversammlung befaßte sich in der Hauptsache mit dem Antrage des Vorstandes, diesem für außerordentliche Fälle die Bezirkskasse zur Verfügung zu stellen. Das gesamte Bezirksvermögen soll zu Zwecken der Kriegsfürsorge (Unterstützung an Ehefrauen der ins Feld gezogenen Kollegen) bereitgestellt werden. Die Versammlung beschloß demgemäß. — In der Bezirksversammlung am 7. September gab Vorsitzender Wälder zunächst den Bericht über die Lage im Bezirk. Ins Feld gezogen sind 68 Kollegen, ohne Beschäftigung 132, 32 arbeiten verkränkt oder sehen wochenweise aus, während nur 24 Kollegen voll beschäftigt werden. Leider muß dabei bemerkt werden, daß die reiche und sich hochpatriotisch gebende Firma Gebr. Klingspor bei Ausbruch des Krieges ihr gesamtes Personal ohne Kündigung und ohne jede Entschädigung entlassen hat. Eine Firma in Feschenheim a. M. machte den Versuch, die Kollegen zum Verzicht auf 25 Proz. ihres Lohnes zu bewegen, ohne verkränkt arbeiten zu lassen. Dieser Versuch scheiterte jedoch an der Weigerung der Kollegen. Als Unterstützung für Ehefrauen der am Krieg teilnehmenden Kollegen leiste der Vorstand eine bestimmte Summe fest. Über die Gauvorsteherkonferenz und die gegenwärtige Situation im Buchdruckgewerbe referierte Kollege Dominé in gewohnt ausführlicher Weise. Die Versammlung erklärte sich unter Berücksichtigung der außerordentlichen Umstände mit den auf der Konferenz gefaßten Beschlüssen in vollem Maße einverstanden.

Hausen i. B. In der am 5. September im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltenen Monatsversammlung gab Vorsitzender Burdardt zunächst einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Mitgliedschaft. Hiernach sind von 154 Mitgliedern 41 zu den Fahnen einberufen, 34 sind arbeitslos, 54 arbeiten in Halbtagsschichten oder weniger und 25 werden voll beschäftigt. Hierauf berichtete Gauvorsteher Dähnel über die Gauvorsteherkonferenz, mit deren Ergebnis sich die Anwesenden einverstanden erklärten, nachdem der Berichtsfasser einige vorgebrachte Ausstellungen entsprechend beantwortet hatte. Eine Erlaßwahr und der vom Kollegen Geipel gegebene Kartellbericht beschlossen die von 57 Mitgliedern (darunter einige im Westenrode) besuchte Versammlung.

D. Stuttgart. Trotz der schweren Zeit berief der Verbandsrat der Mitgliedschaft auf den 12. September eine Versammlung ein, die sehr zahlreich, besonders von älteren Kollegen, welche man selten sieht, besucht war. Unter „Vereinsmitteilungen“ erfuhr der Vorsitzende Klein um Mitteilung über Kollegen, die im Felde gefallen seien, zur Errichtung einer Ehrentafel. Weiter erfuhr er die Kollegen, die etwas übrig haben, es auf dem Bureau abzugeben, damit es an würdige Kollegen oder Familien weitergegeben werden könne. Unter Punkt 2: „Die gegenwärtige Situation“, berichtete Kollege Klein zugleich über die Gauvorsteherkonferenz und die im Gange befindliche notwendige Änderung im Unterstützungsweisen. Für die bedürftigen Frauen und Kinder der zum Militär einberufenen Kollegen wurde ein Unterstützungsfonds geschaffen, an dem sich die Gau-, Württembergische, Mittelschlesische und Wohltätigkeitsfondskasse ihren Mitteln entsprechend sowie die Beamten des Gaus und der internationale Sekretär mit einem Teil ihres Gehaltes beteiligen, aus dem die Frauen und Kinder monatliche Unterstützungen erhalten. Über die Situation im Gau berichtete der Vorsitzende, daß zum Teil die Prinzipale ganz kopflos gleich am ersten Tage der Mobilmachung ihre Betriebe geschlossen hätten, andererseits müsse aber anerkannt werden, daß sie sich dem Aufrufe des Prinzipalratsvertreter anschlossen und ihre Betriebe aufrechterhalten lüchen, soweit es möglich ist. Hoffentlich sei die Zeit nicht fern, wo die großen Druckereien ihre Betriebe wieder ganz öffnen, dann würden die kleinen bald folgen, was um so mehr erwünscht sei, als die Massen dadurch entlastet und die im Felde stehenden Kollegen, die für die Zurückgebliebenen alles opfernd, bei ihrer Zurückkunft wieder der ganzen Unterstützung teilhaftig werden könnten. Stunditionslose im Gau sind 754 vorhanden, zu denen noch eine große Anzahl halb und zum Teil Beschäftigte kommen. Vom Gauvorstand ist der zweite Vorsitzende und die beiden Schriftführer, im übrigen Gau verschiedene Mitgliedschaftsvorsteher und Vertrauensmänner zum Militär einberufen worden; die Anker haben andre Kollegen als Stellvertreter übernommen. In der Diskussion wurden die Beschlüsse über die Änderung im Unterstützungsweisen aufgegeben. Bemängelt wurde, daß in einzelnen Betrieben Überstunden gemacht werden, wo doch so viele Stunditionslose vorhanden seien. Lasse sich dies nicht vermeiden, so sollten die Kollegen den Mehrerwerb dem Fonds für bedürftige Familien zuführen. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende die Kollegen zum freien Zusammenhalten in dieser schweren Zeit und, sollte in nächster Zeit eine Versammlung notwendig sein, um ebenso starken Besuch. Hierauf erfolgte Schluß der schön verlaufenen Versammlung.

Wittenberg. Inse am 12. September abgehaltene Versammlung ließ den erwarteten vollständigen Besuch vermissen. Des verstorbenen Kollegen Winkler wurde in üblicher Weise gedacht. Der Vorsitzende gab einen kurzen Überblick über die Lage im Gewerbe und erläuterte die von der Gauvorsteherkonferenz beschlossenen Maßnahmen im Unterstützungsweisen, dabei alle die Gründe würdigend,

... diese Notwendigkeiten herbeiführten. Entgegenstehende ... traten nicht zu Tage. Diese Spuren zeichnen die ... Zeit auch in unserm Ortsvereine; so wurden ... Stollen (darunter 26 verheiratete) zu den Waffen ge ... 26 Mitglieder sind arbeitslos und 4 außer Beruf ... 50 stehen noch in Kondition, wovon nur 10 voll ... beschäftigt sind. Von einer laufenden Unterstützung der ... Familien der Eingezogenen wurde Abstand genommen, ... mehr wurde dem Vorstand unbefristet Verfügung ... recht über das Vereinsvermögen gegeben, um den Famili ... sowie Konstitutionslofen in Fällen der Bedürftigkeit bei ... zu stellen. Ein Antrag auf Erhebung eines Erntearbeiters ... stand im Hinblick auf die wenig günstige Situation am ... keine Annahme.

○○○○○○ Rundschau ○○○○○○

Vorbildliche Unternehmer! In Berlin gewährt der ... Buchdrucker M. W. Hays Erben (Berlin ... Potsdam), Kommerzienrat Kurt Gerber, den Frauen ... zum Seeresdienst einberufenen Gehilfen wöchentlich ... 2 Mk., für jedes Kind 2 Mk., und die Buchdruckeri ... G. Günther & Sohn, W.-S. in Berlin SW 11, zahlte ... den zur Fabne einberufenen Geschäftsangehörigen einen ... wöchentlichen Lohn aus sowie an deren Ehefrauen monatlich ... 20 Mk. und für jedes Kind 5 Mk. — In Breslau gewährt ... die Buchdruckeri Speer den Frauen ihrer eingezogenen ... Gehilfen eine Beihilfe. — In Darmstadt zahlte die Buch ... druckeri Eduard Köhler den Frauen ihrer zum Krieg ein ... gezogenen Arbeiter während der Dauer der Einberufung ... 5 Mk. wöchentlich. — In Eisenach gewährt der Buch ... druckerei E. Schneider der Familie eines seiner ins ... Feld gezogenen Gehilfen eine wöchentliche Unterstützung ... von 10 Mk. — In Mühlheim (Nabr) zahlte die Buch ... druckeri G. Vogel für ihre zum Seeresdienst einberufenen ... Arbeiter eine einmalige Unterstützung von 30 Mk. für ... Verheiratete und 20 Mk. für Ledige; außerdem werden ... die Krankenkassenbeiträge bezahlt.

Zeitungsbezug für die im Felde stehenden Sol einem Bekanntmachung des Reichspostamtes ... können zur Beweismung des Zeitungsbezuges der im ... Felde stehenden Truppen Zeitungen und Zeitschriften für ... Seeresangehörige auch durch Familienangehörige in der ... Heimat oder sonstige Personen bei den Reichspostanstalten ... am Schalter bestellt werden. Für derartige Bestellungen ... ist außer dem gewöhnlichen Bezugspreis eine Umschlag ... gebühr zu entrichten, die für das Vierteljahr beträgt: ... a) bei wöchentlich einmal oder seltener erscheinenden Zeit ... ungen 30 Pf., b) bei zwei- oder dreimal wöchentlich er ... scheinenden Zeitungen 60 Pf., c) bei öfter als dreimal ... wöchentlich erscheinenden Zeitungen 120 Pf. Bei längerem ... als vierteljährlichem Bezuge wird die Umschlaggebühr an ... stellig unter Abrechnung auf volle Monatsbeträge erhoben. ... Damit wäre eine günstige Gelegenheit zur fallkräftigen Er ... weitung von Freundschafsdiensten gegeben. Denn welche ... Freude wäre es für viele der im Felde stehenden Name ... raten und Kollegen, wenn sie regelmäßig eine ihrer im ... Frieden stets gesehene Zeitungen erhalten würden! Danke ... würden sich gewiß gar oft des Freundes gedenken, der ... ihnen für manche langweilige und trostlose Stunde im ... Feldlager den regelmäßigen Empfang einer liebevolleren ... Zeitung gesichert hat. Daß sich der „Korr.“ mit seinem ... billigen Bezugspreise von nur 65 Pf. vierteljährlich (aus ... schließlich Postbestellung) zu diesem Zwecke für Buchdrucker ... ganz besonders eignet, glauben wir mit Recht andeuten zu ... dürfen. Selbstverständlich ist jedoch, daß bei der Aufgabe ... derartiger Zeitungsverwahrungen an oder durch die Feldpost ... die Adressen der Empfänger ganz genau anzugeben sind.

Aufrechterhaltung der Reklame während des Krieges. ... Nach einem Berichte der „Papierzeitung“ beschäftigte sich ... dieser Tage der Verein Deutscher Reklamefachleute in ... Berlin mit der Frage, ob die Reklame während des ... Krieges eingestellt werden soll. Der erste Redner, Reklame ... leiter eines großen Nahrungsmittelhanfles, gab bekannt, ... daß er sofort nach Ausbruch des Krieges alle von ihm ... gegebenen Reklameaufträge zurückgezogen habe, da er ... meinte, daß die Seeresverwaltung den größten Teil der ... Ernte dieses Jahres für sich beanspruchen werde, falls der ... Krieg noch im nächsten Jahr andauere. Hierzu bemerkte ... Generalsekretär Dr. Flemming, eine Firma, die, wie die ge ... dachte, Markenartikel führe, müsse das Publikum weiter durch ... Reklame auf ihre Waren aufmerksam machen, sonst gerate ... sie in Vergessenheit. Rechtsanwält Dr. Richard Erdler ... die rechtliche Seite der Angelegenheit. Er führte aus, daß ... der Ausbruch des Krieges zum Zurückziehen der Reklame ... aufträge nicht berechtige. Auch meinte er, man sollte für ... Aufhebung des Nichtreklamewerboles eintreten. Die übrigen ... Redner stellten sich ausnahmslos auf den Standpunkt, die ... Reklame während des Krieges nach Möglichkeit nicht ein ... zu schränken, wohl aber den veränderten Verhältnissen an ... zu passen. Frh. Hansen wies darauf hin, daß die Aufhebung ... von Anzeilverboten die Sebung der Reklame auf der Folge ... haben müsse. Ein anderer Redner sprach vom Standpunkt ... des Anzeigenwerbers. Wollte man alle Reklameaufträge ... zurückziehen, so müßten die Werber die ihnen im voraus ... bezahlten, vielfach beträchtlichen Provisionen zurückzahlen. ... Das könne den wirtschaftlichen Zusammenbruch mancher ... von ihnen bedeuten. Der Vorsitzende des Soldatenvereins ... des Leipziger besond, daß die Beibehaltung der Reklame ... schon im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit zur Nicht ... gemacht werden müsse. Schließlich wurde eine Resolution ... angenommen, in der es hieß, daß jezt, da die erste Kamp ... fphase über den Krieg vorüber sei, sich eine Aufrecht ... erhaltung der Reklame in zeitgemäßer Umfang empfehle. ... Stand im Hand damit müsse zeitgemäß Werbetätigkeit ... geben, da die Waren sonst keine Absatzfähigkeit haben.

Von der Reichspost. Daß die Schwierigkeiten, die ... die deutsche Feldpost zurzeit noch zu überwinden hat, außer ... ordentlich groß sind, bedarf unter vernünftigen Menschen ... keiner besondern Erklärung. Darum ist auch den mannig ... fachen Klagen über mangelhaftes Funktionieren dieses Teils ... der deutschen Reichspost vorläufig noch keine größere ... Bedeutung beizulegen. Daß jedoch, wie dieser Tage be ... richtet wurde, ein ganzer Eüterwagen mit einer großen ... Anzahl von Postfächern, deren Inhalt für die deutschen ... Truppen auf den westlichen Kriegsschauplätzen bestimm ... war, nach einer wochenlangen Irrfahrt wiederum in Leipzig ... landete und hier erst dieser Tage wieder mit seinem ganzen ... wertvollen Inhalt auf einem Bahnhof „entdeckt“ wurde ... und nun zum zweitenmal auf die Reise nach Westland ... abgehoben werden mußte, das dürfte eher auf ein mangel ... haftes Funktionieren der Postmaschinerie im Inlande zurück ... zuführen sein. Es wird schwerlich auf das Konto der Feld ... post geschrieben werden können. Denn was diese nicht ... bekommt, kann sie nicht an die Empfänger abliefern. Wäre ... aber diesem Postgüterwagen auch nur ein einziger Post ... hilfsbeamter als Begleiter mitgegeben worden, so wären ... die ganzen Irrfahrten mit samt der zweiten Einfahrt nach ... der Westgrenze sicher erspart geblieben. Daß dies nicht ... geschehen ist, kann nur dem Mangel an Personal en ... sprungen. Auf die gleichen Ursachen dürften auch viele ... Klagen über mangelhafte oder zu große Einschränkung der ... Befellgänge der Briefträger in manchen Städten des In ... landes, u. a. auch in Leipzig, zurückzuführen sein. Ein ... großer Teil dieser Klagen könnte ganz sicher beseitigt ... werden, wenn die Postverwaltung bei der Einstellung von ... Erfsatz- oder Hilfskräften weniger sparsam wäre. Wir ... denken dabei zunächst an eine größere Berücksichtigung ... der vielen arbeitslosen Buchdrucker, von denen die meisten ... infolge ihrer beruflichen Vertrautheit mit der Entzifferung ... der schwierigeren Handschriften zur Ausschilfe im Post ... dienste ganz gute Dienste leisten könnten. Selbstverständlich ... finden sich auch in andern Berufsgruppen viel geeignete ... Kräfte, die zurzeit arbeitslos sind und gern bereit wären, ... der Post ihre Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Aber ... wir glauben zu dem besondern Hinweis auf die vielen ... arbeitslosen Buchdrucker berechtigt zu sein, weil wir genau ... wissen, daß deren schon angedeuteten beruflichen Fähig ... keiten der Post und damit auch der so notwendigen Sebung ... und Förderung des gewerblichen Lebens in besser Weise ... nutzbar gemacht werden könnten, wenn die örtlichen Post ... verwaltungen etwas großzügiger und kaufmännischer den ... derzeitigen Verhältnissen gerecht werden wollten. Erfreul ... cherweise hat z. B. in Stuttgart schon eine ganze ... Anzahl Buchdrucker im Postdienste Verwendung gef ... funden. Möge dieses Beispiel auch anderwärts Nach ... ahmung finden!

Anzulässigkeit kündigungsloser Entlassung wegen Gebrauches ungebühriger Ausdrücke. Nach einem Be ... richt in Nr. 74 der „Zeitschrift für Deutschlands Buch ... drucker“ hat das Reichsgericht unter dem Zeichen 412/12 III ... eine Entscheidung getroffen, wonach ein gegen einen Unter ... nehmer gebrauchter kräftiger Ausdruck, der durch den ... Unternehmer veranlaßt wurde, kein Grund zur kün ... digungslosen Entlassung sei. In dem in Frage kommenden ... Falle handelte es sich darum, daß ein Angestellter die ... Nichtbeantwortung zweier höflicher Briefe, die er wegen ... strittig gewordener Gehaltszahlung an den bisherigen In ... haber seiner Firma forderte, als den einfachsten Regeln des ... Anstandes widersprechend bezeichnete und daraufhin sofort ... entlassen wurde. Erst vor dem Reichsgerichte gelang es ... nun dem Angestellten, eine Entscheidung zu erlangen, die ... dem „beleidigten“ Unternehmer begünstig macht, daß auch ... die Angestellten eines Geschäfts Anspruch auf höfliche Be ... handlung haben. Daß dies erst auf dem Umwege durch ... das Reichsgericht erreicht wurde, ist in mehr als einer ... Hinsicht bezeichnend, wie es an und für sich schon be ... deutend ist, daß derartige Klagen überhaupt notwendig ... werden.

Der Einfluß des Krieges auf das Schriftgießer gewerbe. Nach Berichten aus Fachkreisen ist die Schrift ... gieherei und die Messinglinienfabrikation durch den Krieg ... so gut wie lahmgelegt, wenn auch hier und da ein Unter ... nehmen in sehr beschränktem Umfang seinen Betrieb auf ... rechterhält. Schon im Vorjahre war der Geschäftsgang ... in dieser Branche schlecht; zu der geringeren Unternehmungs ... lust kam die scharfe Konkurrenz der Schriftgießereien so ... wie das ständige Fortschreiten der Sehmachine, so daß ... der Abfall bedeutend erschwert wurde. Der Verkehr mit ... dem europäischen Ausland war im allgemeinen g'e.chfalls ... schwächer. Wenn auch Holland, die Schweiz und Belgien ... als größere Käufer auftraten, ferner Dänemark und ... Skandinavien sich als Abnehmer bemerkbar machten, so ... hatte das Geschäft nach Italien unter den politischen Ver ... hältnissen zu leiden, während der Verkehr mit den Balkan ... staaten völlig lahmgelegt war. Auch nach Oesterreich ... Ungarn verringerte sich der Abfall. Rußland war wegen ... der hohen Zölle fast ganz der Branche verschlossen, das ... Geschäft im Süden Rußlands, namentlich im Kaukasus ... und Sibirien, litt unter vermehrten Zahlungseinstellungen, ... auch solcher böswilliger Art, gegen die die bestehenden ... Gesetze leider keine Handhabe bieten. Das überseeische ... Geschäft, bei dem hauptsächlich Mexiko, Zentralamerika ... und die südamerikanischen Staaten in Frage kommen, ... war durch die allgemeine wirtschaftliche Depression un ... besriedigend. Auch die Preise für den Export nach dort ... hin waren wenig günstig. Im Jahre 1914 ließ sich der ... Abfall zunächst normal an, und die Umstände hielten sich ... auf der vorjährigen Höhe. Im April letzte vorübergehend ... ein lebhafteres Geschäft ein, das jedoch Ende Juni nach ... lieh. Die starke Steigerung der Rohmaterialpreise (Zinn, ... Antimon, Blei, Messing usw.) würde für den Fortbetrieb ... nicht allzuviel bedeuten, da die Branche noch über sehr ... beträchtliche Bestände verfügen soll.

Städtische Arbeitslofenfürsorge während des Krieges in Braunschweig. Die infolge des Krieges arbeitslos ge ... wordenen Einwohner Braunschweigs erhalten für die Dauer ... der Arbeitslosigkeit und des Krieges folgende Unterstützungen:

Betrug des Unterhaltsbedarfs monatlich		
1. Bei einzelft ehenden Erwachsenen . . .	15 Mk.	
2. Bei Familien von 2 Personen . . .	21 „	
„ „ „ 3 „ . . .	28 „	
„ „ „ 4 „ . . .	35 „	
„ „ „ 5 „ . . .	42 „	
„ „ „ 6 „ . . .	49 „	
„ „ „ 7 „ . . .	56 „	
„ „ „ 8 „ . . .	63 „	
„ „ „ 9 „ . . .	70 „	

Für jedes zur Haushaltung gehörende fernere Familien ... glied wird ein Betrag von 7 Mk. monatlich mehr ge ... rechnet. Die Unterstützung gilt nicht als Armenunter ... stützung, wird aber durch die Armenpflege vorläufig aus ... gezahlt. Wenn dieser Weg an Unannehmlichkeiten führt, ... soll die Auszahlung auf andre Weise versucht werden.

Geforderten.

In Berlin am 9. September der Buchdruckerbesitzer ... Artur Engelke, 53 Jahre alt.
 In Danzig am 16. September der Drucker Wilhelm ... Beer aus München, 25 Jahre alt — Unglücksfall.
 In Düsseldorf am 12. September der Seher Georg ... Scheer aus Wollfanger, 34 Jahre alt — Lungentuber ... kulose; am 16. September der Drucker Gerhard Spaan ... aus Weel, 43 Jahre alt — Zuckerruhr.
 In Gelsenkirchen am 12. September der Ober ... maschinenmeister Frh. Rink aus Duisburg, 48 Jahre alt.
 In Gera am 6. September der Buchdruckerbesitzer ... Karl Dräger, 70 Jahre alt.
 In Koffbus am 22. September der Seher Her ... mann Ehlig aus Berlin, 49 Jahre alt.
 In Karlsruhe am 9. September der Metzger Adolf ... Bach von dort, 32 Jahre alt; Rudolf Kaiser aus Weis ... lingen — Herzschlag.
 In Leipzig am 14. September der Seherinvalide ... Bruno Bergmann aus Neuditz, 36 Jahre alt — Lungen ... tuberkulose; am 17. September der Seher Kurt Häußler ... aus Neufellerhausen bei Leipzig, 20 Jahre alt — Nieren ... entzündung.
 In Mannheim am 17. September der Korrektor ... Heinrich Breitenbücher, 63 1/2 Jahre alt — Herzleiden.
 In Mägeln (Bez. Leipzig) am 2. September der ... Buchdruckerbesitzer Paul Strahmer, 41 Jahre alt.
 In Rostock am 17. September der Buchdrucker Karl ... Cornelius, 32 Jahre alt.
 In Wien am 5. September der Seher Stephan ... Sedlaczek, 20 Jahre alt.

Briefkasten.

H. K. in N.-S.: Diesen Artikel wird Ihnen jezt nie ... mand aufnehmen, also auch wir nicht. Eine solche Un ... entwegtheit ist meistens das Gegenieil vermeintlicher Vor ... geschritlichkeit. — S. S. in Br.: Der Aufsatz ist sehr gut auf ... örtliche Wirkung angelegt. Wenn es sich für uns also nur ... um die Kenntnisnahme davon handelt, so wollen wir doch ... nicht unausgesprochen lassen, daß in andern Städten eine ... gleiche Belegung des Publikums über die im Buchdruck ... gewerbe durch den Krieg geschaffene schlimme Lage, wie ... von Ihnen in der Presse gegeben, nur zu begrüßen wäre. — F. G. in B.: 1. Dem russischen Erbgärbermeister in Wehlau ... war bereits das Erforderliche in das Stammbuch ge ... schrieben. 2. Erfamlich dieses Gedächtnis für Nichtig ... keiten jezt in einer solchen Zeit. Dank und Gruß! — W. D. in S.: Schadenfreude soll die reinste Freude sein, ... aber in diesem Falle ist der, der zuletzt und daher am ... besten lacht, doch auf der „diesseitigen Kolonne“ zu finden. ... Freund! Gruß! — U. B. in S.: Konnten Sie nicht gleich ... eine Bezeichnung über Ihre Mitgliedschaft beifügen? Wir ... haben jedoch auf andern Weg ermittelt, daß Sie Mitglied ... sind und werden Ihren Artikel bringen. — G. U. in B.: ... 2 Mk. — F. A. in N.: 2 Mk. — U. U. in S.: 6,35 Mk. — S. P. in S.: 2,15 Mk.

○○○○ **Verbandsnachrichten** ○○○○

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamißplatz 5 II.
 Fernsprecher: Amt Müllerei, Nr. 1191.

Adressenveränderungen.
Eisenach. Die Geschäfte des Vorstehenden führt bis ... auf weiteres der Kollege Otto Schiele, Herrenstr. 16a II.
 Solingen. Stellvertreter Vorstehender: Max Neu ... furth, Florstraße 61; Kassierer: Hermann Passoll, ... Klauerberger Straße 7.
Paffau. Kassierer: Georg Dambeck, Kapuziner ... straße 9 a.
Rothenburg a. T. Kassierer: Karl Schmidt Am ... Spazierweg 1005.

Zur Aufnahme gemeldet
 (Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefugte Adresse)
 Im Gau An der Saale der Seher Richard Dreßler, ... geb. in Köhln bei Melben 1893, ausgel. in Döbeln 1911; ... war schon Mitglied. — Hugo König in Halle a. S., Kleine ... Klausstraße 7 I.
 Im Gau Mecklenburg-Lübeck der Drucker Heinrich ... Sundt, geb. in Altfreßlich 1895, ausgel. in Neustrelitz ... 1914; war noch nicht Mitglied. — L. Bahndke in Schwe ... rin i. M., Rostocker Straße 19.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Juli 1914.
Auf der Reise: 1938 unterstützungsberechtigte Mitglieder (1636 deutsche und 302 gegenständige Mitglieder), ferner 35 Nichtbezugsberechtigte und 63 Ausgefuehrte.
Abgenommen vom Juni 840 Mitglieder
aus Kondition kamen 428
aus arbeitslosem Aufenthalt kamen 317
krank waren 30
aus dem Gebiete gegen. Vereine kamen 323
und zwar: aus Oesterreich 96 B.-M. und 138 gegenst. Mitgl., aus der Schweiz 27 B.-M. und 23 gegenst. Mitgl., aus Dänemark 3 B.-M. und 10 gegenst. Mitgl., aus Schweden 1 B.-M. und 2 gegenst. Mitgl., aus Norwegen 2 B.-M. und 2 gegenst. Mitgl., aus Belgien 3 B.-M. und 3 gegenst. Mitgl., aus Frankreich 5 B.-M. und 5 gegenst. Mitgl., aus Holland 1 B.-M. und 2 gegenst. Mitgl.
in Kondition traten 136
am Orte verblieben arbeitslos . . . 183
krank blieben 6
ausgefuehrt wurden (mit 280 Tagen) 5
" (" 175 ") 5
auf der Reise verblieben 1245
zum Militär 4
vom Beruf ab 2
Nachweis hörte auf 29
ins Gebiet gegen. Vereine reisten 323
und zwar: nach Oesterreich 162 B.-M. und 87 gegenst. Mitgl., nach der Schweiz 24 B.-M. und 7 gegenst. Mitgl., nach Dänemark 8 B.-M. und 10 gegenst. Mitgl., nach Schweden 3 B.-M. und 1 gegenst. Mitgl., nach Frankreich 2 B.-M. und 2 gegenst. Mitgl., nach Luxemburg 2 B.-M. und 2 gegenst. Mitgl., nach Norwegen und Belgien je 1 B.-M., nach Holland 10 B.-M., nach Finnland 1 gegenst. Mitgl.
Von diesen auf der Reise befindlichen Kollegen hatten bis zum Bezuge der Unterstuetzung an Beiträgen geleistet:
6-12 Beitr. 176 Mitgl. 200-249 Beitr. 94 Mitgl.
13-49 " 499 " 250-499 " 204 "
50-74 " 308 " 500-749 " 38 "
75-99 " 188 " 750-999 " 9 "
100-149 " 289 " 1000 u. mehr " 1 "
150-199 " 162 " " " " "
Am Ort: 4038 Mitglieder.
Abgenommen vom Juni 1951 Mitglieder
im Juli neu hinzugekommen 2087 "
Von diesen 4038 Mitgliedern traten in Kondition 1575 Mitglieder
gingen auf die Reise 190 "
wurden krank 34 "
zum andern Beruf gingen über . . . 11 "
zum Militär gingen 42 "
in Haft genommen 1 "
ins Ausland ging 1 "
wurden ausgefuehrt mit 70 Tagen 70 "

wurden ausgefuehrt mit 140 Tagen 13 Mitglieder
" " " 210 " 1 "
" " " 280 " 1 "
blieben arbeitslos 2099 "
Bezugsberechtigt waren:
zu 70 Tagen Unterstuetzung 848 Mitglieder
" 140 " " " " 2294 "
" 210 " " " " 495 "
" 280 " " " " 401 "
In Arbeitslosentagen, für die Unterstuetzung gezahlt wurden, wurden gezählt:

Beschäftigungsart	auf der Reise		am Ort		Unterstützungstage insges.
	Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Geher	1507	27914	3101	54526	82440
Drucker	389	7489	746	12597	20086
Stereotypsetzer	15	219	44	592	811
Galvanoplastiker	7	112	12	169	281
Korrektoren	1	4	7	132	136
Schreibegehilfen	19	317	128	2000	2317
Stenographen	—	—	—	—	—
zusammen	1938	36055	4038	70016	106071
im Juli 1913	2017	37543	4329	79289	116832
weniger Juli 1914	79	1488	291	9273	10761

In Unterstuetzungen: wurden gewährt:
Reisenunterstuetzung:
an 1107 Mitgl. f. 20674 Tg. a. 1.— Mk. (gr. U.) = 20674.— Mk.
" 620 " " 11747 " a. 1,50 " (trif. U.) = 17620,50 "
" 211 " " 3634 " a. 1,50 " (w. U.) = 5451.— "
für Porto 24,90 "
für Remunerationen an Reisekasseverwalter 820,20 "
zusammen 44590,60 Mk.
Ortsunterstuetzung:
an 848 Mitgl. für 13080 Tage a. 1,25 Mk. = 16350.— Mk.
" 3013 " " 53813 " a. 1,75 " = 94172,75 "
" 177 " " 3123 " a. 2.— " = 6246.— "
zusammen 116768,75 Mk.
Diese Unterstuetzung verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt:
Barnim 8657,00 Mk. an 286 Mitgl. für 5100 Tage
Berlin 27811,25 " 1044 " 16364 "
Dresden 5090,— " 174 " 3062 "
Elsaß-Lothringen* " " " " "
Erzgebirge-Bozil. 2589,50 " 89 " 1633 "
3 Ciero Nr. 3222 3538,75 " 131 " 2199 "
Frankfurt-Oessaen 11823,75 " 290 " 6906 "
Hamburg-Altona 4631,75 " 144 " 2787 "
Hannover 11823,— " 406 " 7027 "
Leipzig 646,25 " 24 " 415 "
Mecklenburg-L. " " " " "

Mittelrhein 3806,25 Mk. an 142 Mitgl. für 2391 Tage
Nordwest 1779,50 " 60 " 1109 "
Oberhein 1303,25 " 59 " 813 "
Oder 3596,50 " 139 " 2245 "
Ostpreußen 3680,— " 119 " 2197 "
Pommern 1310,75 " 45 " 799 "
Posen 1253,50 " 44 " 798 "
Rheinland-Westf. 6325,— " 260 " 3785 "
An der Saale 5598,— " 186 " 3367 "
Schlesien 5584,50 " 178 " 3379 "
Schleswig-Holst. 1486,75 " 55 " 887 "
Westpreußen 1392,25 " 40 " 869 "
Württemberg 3097,50 " 123 " 1884 "

Insgesamt wurden im Monat Juli gezahlt:
1914: 161359,35 Mk. für 106071 Tage
1913: 181068,85 " 116832 "
weniger 1914: 19709,50 Mk. für 10761 Tage.
* Bericht vom Gau Elsaß-Lothringen ist nicht eingegangen.

Bericht vom Gau Elsaß-Lothringen ist nicht eingegangen.

Bericht vom Gau Elsaß-Lothringen ist nicht eingegangen.

Blankenese. Versammlung heute Sonnabend, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Baumann, Doctorenstr. 26, hofstrahe.
Grimma. Versammlung heute Sonnabend, den 26. September, abends 8 Uhr, im „Sägerhof“.
Schwerin i. M. Versammlung heute Sonnabend, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, in der „Ehalla“.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker
Berlin SW 48, Friedrichstraße 239
Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs

Bekanntmachungen.

Arbeitsnachweise betreffend.
Chemnitz. Buchdruckerei Gebr. Hende, Lange Straße.
Jena. Otto Bähringer, Lutherstraße 138.
Kiel. S. Putenschön, Mittelstraße 13 I.
Potsdam. Julius Zimmermann, Zietenstr. 16
Schiedsgericht betreffend.
Potsdam. Gehilfenvorsteher: Adolf Manns
Teltower Straße 3.
Im Bekannntgabe der Adresse des Gebers Joh. Sen garden und des Schweizerdegens Florian Huber mit ergebenst erucht.
Berlin, 28. September 1914.
Franz Brande, R. S. Gieseler,
Prinzipalvorsteher. Gehilfenvorsteher.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Eisernes Kreuz (in Schriftmetall)



Mit Inschrift:
Text Nr. 3212 M. —40
Doppelmittel Nr. 3213 M. —50
3 Ciero Nr. 3214 M. —75
4 Ciero Nr. 3215 M. 1.—
5 Ciero Nr. 3216 M. 1.50
8 Ciero Nr. 3217 M. 2.—

Ohne Inschrift:
Pelt Nr. 3218 M. —25
Ciero Nr. 3219 M. —30
Text Nr. 3220 M. —40
Doppelmittel Nr. 3221 M. —50
3 Ciero Nr. 3222 M. —75
4 Ciero Nr. 3223 M. 1.—
5 Ciero Nr. 3224 M. 1.50
8 Ciero Nr. 3225 M. 2.—

Nr. 3215 M. 1.— Preise p. Stück und netto per Kasse

C. Kloberg - Schriftgießerei - Messinglinienfabrik - Leipzig

Kriegspostkarten zum 10-Pf.-Verkauf, nur erstklassige Grün- bis Siebenfarbenschönen Verdrüf. 100 Stück 4 Mk., 500 Stück 18 Mk., 1000 Stück 32 Mk. franko dort (Nachnahme). Muster gegen Einzahlung von 1 Mk. in bar oder Briefmarken, Verkaufswert dieser 2,30 Mk. 314] **G. S. Streichmar, Verlag, Stuttgart, Vogelstraße 7.**

Typographische Vereinigung Leipzig
Sonntag, den 27. September, vormittags 10 Uhr: Besichtigung der Halle „Deutsches Buchgewerbe“ (Abteilung Industrie). Führung: Herr Direktor Fiedler. Treffpunkt: 9 1/2 Uhr Haupteingang der Halle. — Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“: Vortrag des Herrn Lehrer S. Lindenmann über: „Eine Wanderung durch Befolgen in Friedenszeiten.“ Von 6 Uhr an sind die Johannisfestdrucksachen ausgestellt. Sonntag, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr: Besichtigung der Halle „Deutsches Buchgewerbe“ (Abteilung Buchhandel, Bibliothek). Führung: Herr Dr. Schramm. Treffpunkt: 9 1/2 Uhr Haupteingang der Halle. Der Vorstand.

Am 22. September, abends 10 1/2 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden unfres werthen Mitgliedes, des Metteurs
Hermann Thief
aus Berlin, im 50. Lebensjahre. Im Juli d. J. konnte er auf eine fünfunda-zwanzigjährige Mitgliedschaft im Verbande zurückblicken. Es wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren
318] Der Bezirksverein Kottbus.

Am 22. September verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Metteur
Hermann Thief
im Alter von 49 Jahren. Er ruhe in Frieden!
319] Ortsverein Kottbus (V. d. D. B.).

Nach langer Krankheit verstarb am 22. September unser werthes Mitglied
Hermann Thief
im Alter von 49 Jahren. Ihre seinen Andenken!
320] Gefangenverein „Typographia“, Kottbus.

Künstlerische Ansichtspostkarten vom Monument unfres Verbandes auf der Weltausstellung für Buchgewerbe in Leipzig. (2 Stück 15 Pf.)

Album mit sämtlichen Ansichten von der Ausstellung des Verbandes. (Preis 40 Pf.)
Zu beziehen durch Georg Böblisch, Leipzig, Salomonstraße. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Mhlen und Pinzetten, Werkzeuge für Ton- bituten empfiehlt A. Siegt, München 2, Holzstraße 7.
Zeilenmaß mit sämtlichen Einstellungen 20 Pf. C. Grell, Frankfurt am Main 3.

Den Heldenod für das Vaterland fand am 26. August an der Ostgrenze bei Großtauersee (Schlacht bei Tannenberg) unser liebes Mitglied, der Typographsetzer
Karl Norgel
Unteroffizier der Reserve
im Alter von 26 Jahren. Sein kollegialer Sinn sichert ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken.
Brandenburgischer Maschinensetzerverein Sitz Berlin.

Den Heldenod für das Vaterland fand in der Schlacht bei Tannenberg mein lieber Freund und Kollege, der Maschinensetzer
Karl Norgel
Unteroffizier der Reserve im 4. Grenadierregiment aus Berlin, im Alter von 27 Jahren. Ihre seinem Andenken!
Chemnitz. A. Müll.

Am 17. September verstarb unser lieber Kollege, der Geher
Nikolaus Janß
im Lazarett in Groß-Engelau (Ostpreußen) an leuten im Kampfe fürs Vaterland erhaltenen Wunden. Er war uns stets ein eifriges, freies Mitglied, und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Pflän-Malente.

Den Heldenod für das Vaterland fanden am 18. August unser Kollege
August Kaufmann
und am 12. September infolge einer Verwundung Kollege
Julius Bösch
beide im Alter von 27 Jahren.
Wir werden das Andenken dieser braven Mitglieder dauernd in Ehren halten.
Bezirksverein Tübingen.

An den auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden verlor unser lieber Kollege, der Geher
Wilhelm Maisel
im Alter von 27 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten
Die Mitgliedschaft Nürnberg.

Am 1. September fiel im Kampfe für das Vaterland unser Kollege, der Geher
Karl Haberacher
Musikeler im Infanterieregiment Nr. 170 im Alter von 22 Jahren.
Ihre seinem Andenken!
Bezirksverein Heidelberg.

Geben erhielten wir die Trauernachricht, daß Anfang September in Frankreich unser lieber Kollege, der Geher
Alfred Scharf
aus Gerlingen, im Alter von 24 Jahren im Kampfe für das Vaterland gefallen ist. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Solingen.

Den Heldenod für das Vaterland fand am 29. August in den Bogesen unser Kollege, der Maschinenmeister
Ernst Eifen
aus Düsseldorf, im Alter von 26 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten
Ortsverein Zweibrücken (V. d. D. B.).

Adressen für Zusendungen an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“:
für Mittel-, Sozialpolitik und Genossenschaftswesen: Willi Scharf;
für Rundschau, Volkswirtschaft und Literatur: C. Schaeffer;
für Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschaftswesen: Karl Helmholz;
Verbandsnachrichten, Inserate, Offerten, Druckanweisungen usw.: Georg Böblisch;
sämtlich in Leipzig, Salomonstr. 8. (Fernspr. 14111) Straße und Hausnummer sind stets anzugeben!